

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Kassen 1,20 RM., in den Umschlagblättern 1 RM., beim Buchhändler 1,30 RM., mit Postzuschlag 1,50 RM. Die einzelnen Nummern nach mit 15 Pfg. berechnet. Die Expedition ist an Donnerstagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 bis 9 Uhr geöffnet. — **Preis für die Abnehmer** abends von 6 bis 7 Uhr. — **Telefon** 274.

Insertionspreis: Für die erste Zeile 20 Pfg., für die zweite 15 Pfg., für die dritte 10 Pfg., für die vierte 5 Pfg., für die fünfte 3 Pfg., für die sechste 2 Pfg., für die siebte 1 Pfg., für die achte 1 Pfg., für die neunte 1 Pfg., für die zehnte 1 Pfg., für die elfte 1 Pfg., für die zwölfte 1 Pfg., für die dreizehnte 1 Pfg., für die vierzehnte 1 Pfg., für die fünfzehnte 1 Pfg., für die sechzehnte 1 Pfg., für die siebzehnte 1 Pfg., für die achtzehnte 1 Pfg., für die neunzehnte 1 Pfg., für die zwanzigste 1 Pfg., für die einundzwanzigste 1 Pfg., für die zweiundzwanzigste 1 Pfg., für die dreiundzwanzigste 1 Pfg., für die vierundzwanzigste 1 Pfg., für die fünfundzwanzigste 1 Pfg., für die sechsundzwanzigste 1 Pfg., für die siebenundzwanzigste 1 Pfg., für die achtundzwanzigste 1 Pfg., für die neunundzwanzigste 1 Pfg., für die dreißigste 1 Pfg., für die einunddreißigste 1 Pfg., für die zweiunddreißigste 1 Pfg., für die dreiunddreißigste 1 Pfg., für die vierunddreißigste 1 Pfg., für die fünfunddreißigste 1 Pfg., für die sechsunddreißigste 1 Pfg., für die siebenunddreißigste 1 Pfg., für die achtunddreißigste 1 Pfg., für die neununddreißigste 1 Pfg., für die vierzigste 1 Pfg., für die einundvierzigste 1 Pfg., für die zweiundvierzigste 1 Pfg., für die dreiundvierzigste 1 Pfg., für die vierundvierzigste 1 Pfg., für die fünfundvierzigste 1 Pfg., für die sechsundvierzigste 1 Pfg., für die siebenundvierzigste 1 Pfg., für die achtundvierzigste 1 Pfg., für die neunundvierzigste 1 Pfg., für die fünfzigste 1 Pfg., für die einundfünfzigste 1 Pfg., für die zweiundfünfzigste 1 Pfg., für die dreiundfünfzigste 1 Pfg., für die vierundfünfzigste 1 Pfg., für die fünfundfünfzigste 1 Pfg., für die sechsundfünfzigste 1 Pfg., für die siebenundfünfzigste 1 Pfg., für die achtundfünfzigste 1 Pfg., für die neunundfünfzigste 1 Pfg., für die sechzigste 1 Pfg., für die einundsechzigste 1 Pfg., für die zweiundsechzigste 1 Pfg., für die dreiundsechzigste 1 Pfg., für die vierundsechzigste 1 Pfg., für die fünfundsechzigste 1 Pfg., für die sechsundsechzigste 1 Pfg., für die siebenundsechzigste 1 Pfg., für die achtundsechzigste 1 Pfg., für die neunundsechzigste 1 Pfg., für die siebenzigste 1 Pfg., für die einundsiebzigste 1 Pfg., für die zweiundsiebzigste 1 Pfg., für die dreiundsiebzigste 1 Pfg., für die vierundsiebzigste 1 Pfg., für die fünfundsiebzigste 1 Pfg., für die sechsundsiebzigste 1 Pfg., für die siebenundsiebzigste 1 Pfg., für die achtundsiebzigste 1 Pfg., für die neunundsiebzigste 1 Pfg., für die achtzigste 1 Pfg., für die einundachtzigste 1 Pfg., für die zweiundachtzigste 1 Pfg., für die dreiundachtzigste 1 Pfg., für die vierundachtzigste 1 Pfg., für die fünfundachtzigste 1 Pfg., für die sechsundachtzigste 1 Pfg., für die siebenundachtzigste 1 Pfg., für die achtundachtzigste 1 Pfg., für die neunundachtzigste 1 Pfg., für die neunzigste 1 Pfg., für die einundneunzigste 1 Pfg., für die zweiundneunzigste 1 Pfg., für die dreiundneunzigste 1 Pfg., für die vierundneunzigste 1 Pfg., für die fünfundneunzigste 1 Pfg., für die sechsundneunzigste 1 Pfg., für die siebenundneunzigste 1 Pfg., für die achtundneunzigste 1 Pfg., für die neunundneunzigste 1 Pfg., für die hundertste 1 Pfg.

Tageblatt für Stadt und Land.

Offizielles Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck des amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Berechtigung nicht gestattet.

Nr. 303.

Donnerstag, den 28. Dezember 1911.

151. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Hierdurch laden wir zum Abonnement auf das erste Quartal 1912 des Merseburger Kreisblatts ergebenst ein.

Die schwere inner-politische Krise, welche schwarzem Gewölbe gleich, drohend und unheilbringend heraufzieht, läßt es dem Vaterlandsfreunde erwünscht erscheinen, auch ein Lokalblatt zu haben, welches eintritt für eine starke Monarchie, eine starke Wehr zu Wasser und zu Lande, einen Schutz der nationalen Produktion in Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe, eine Befähigung und Abwehr terroristischer Brutalitäten gegen einzelne Bevölkerungsklassen. Ein in diesem Geiste geleitetes Blatt ist das Merseburger Kreisblatt.

Auf evangelischem Boden wurzelt, ist es tolerant gegen die Angehörigen anderer Konfessionen nach ihrem Bekenntnis und vertritt in dieser Richtung den Standpunkt: Gleiche Rechte, gleiche Pflichten.

Aus der Heimatprovinz, aus Kreis und Stadt berichtet das Kreisblatt schnell und objektiv. Die Angelegenheiten der Stadt Merseburg werden regelmäßig in objektiver, freimütiger Weise besprochen, niemand zu Liebe, niemand zu Leide.

Trotz erheblicher höherer Herstellungskosten für Satz- und Druckherstellung bleiben Abonnements- und Insertionspreise unverändert.

Vom 28. d. Mts. ab erhebt die Post bei der Bestellung das sog. Nachporto.

Wir bitten, das Abonnement gefl. scheinung zu bestellen.

Der Verlag des „Kreisblatts“.

Das Befinden des deutschen Kronprinzen.

* **Danzig, 26. Dez.** Der Gesundheitszustand des Kronprinzen hat sich wenig geändert. Der Kronprinz dürfte an den beiden Feiertagen das Bett nur zu den Mahlzeiten verlassen. Der Kronprinz machte den Mannschaften seines Regiments Weihnachtsgeschenke und ließ an arme Leute in Danzig und Langfuhr 200 neue Dreimarstücke verteilen. Der Termin der Abreise nach Berlin ist noch unbestimmt.

Deutsches Reich.

* **Berlin, 26. Dez.** (Sohnnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten begingen die Feier des Weihnachtsfestes mit den Prinzen-Söhnen und der Prinzessin Luotter im Neuen Palais. Am ersten Feiertage nahmen sie am Gottesdienst teil.

* **München, 27. Dez.** Das Befinden des Prinzregenten ist in den letzten Tagen unverändert geblieben. Der Regent ist infolge der Mstelgerung am rechten Oberschenkel noch immer am Gehen stark behindert.

Persien.

* **Merseburg, 27. Dez.** Die Russen haben nach vorausgegangenem Gefecht Tābrīs besetzt. Man wird damit rechnen müssen, daß sie demnächst immer weiter in Persien vordringen und zielbewußt vorgehen. Es liegen folgende Meldungen vor:

* **Teheran, 26. Dez.** Infolge der Kämpfe bei Tābrīs, die nach dreitägiger Dauer mit der Besetzung der Stadt durch die Russen geendet haben, ist am vergangenen Sonnabend hier eine kritische Lage entstanden. Gerüchte besagen, die Regierung sei durch die Tābrīs-Kämpfe völlig überrascht worden. Die Russen hätten die Annahme des Ultimatums zurückgewiesen und den Krieg eröffnet. In Wirklichkeit veranlaßte diese Zustände die Regierung, das heißt den Regenten und das Bachtiaran-Kabinett zu energischen Maßnahmen. Das russische Ultimatum wurde fast unverändert auf der persischen Seite angenommen, näheres wurde mit Rußland schriftlich fixiert. Der russische Gesandte beschäftigte in einem Telegramm auch formell den Empfang der persischen Antwort auf das Ultimatum. Sonntag früh berief der Regent Abgeordnete zu sich und eröffnete im Einverständnis mit der Regierung diesen offiziell die Auflösung des Parlaments. Als die Abgeordneten in das Parlamentsgebäude zurückkehren wollten, fanden sie dieses besetzt und mußten abziehen. Demokratische Versammlungen wurden aufgelöst und die Anführer verhaftet. Größere Truppen der Bachtiaran, von denen jetzt 2000 in Teheran stehen sollen, und die Mudjaeddin jogen seitdem für die Aufrechterhaltung der Ordnung, die nirgends gestört wurde. Bachtiaran, Mudjaeddin, Gendarmen, Polizei und reguläre Truppen, insgesamt 10.000 Mann, stehen geschlossen hinter der Regierung. Letztere erklärte den Boykott gegen Rußland für aufgehoben. — Wer die Öffnung der Läden und Bafare oder die Benutzung der Straßenbahnen verhindern

will, wird standrechtlich bestraft. Das Standrecht wird streng gehandhabt.

* **London, 24. Dez.** Wie das Reutersche Bureau erfährt, sind bei den Kämpfen in Tābrīs 50 Perser getötet worden. Die Russen haben alle Regierungsgebäude und die Telegraphenstationen besetzt. Eine Anzahl von Regierungsbeamten ist in Reicht getötet worden.

* **Dschufa, 24. Dez.** Die erste Staffel eines neuen Detachements, bestehend aus dem fünften Schützenregiment und hundert Kosaken, ist hier angekommen und marschiert unermüdet nach Tābrīs weiter. Außer dem telegraphischen ist auch der telephonische Verkehr mit Tābrīs unterbrochen. Der gewöhnliche Kurier des Konsulats konnte von dort nicht abgehen. Die Verbindung von Tābrīs nach Adschafā ist unterbrochen. In Tābrīs herrscht Mangel an Brot und Fleisch. Die Bafare sind geschlossen. — Eine persische Truppenabteilung von 300 Mann hat sich der Grenze genähert, um sich der morgen nach Tābrīs abgehenden russischen Truppenabteilung entgegenzustellen.

Italien und die Türkei.

* **Wien, 26. Dez.** Der Chef der österreichischen Saharaexpedition Hartbauer, der vor ungefähr einem Jahre nach Tripolis abgereist war und während des Krieges bisher dort als Kriegskorrespondent der Oesterreichischen Volkszeitung in Wien fungiert hatte, ist auf Veranlassung der italienischen Behörden aus Tripolis ausgewiesen worden und nach Syrakus abgereist.

Neue Kämpfe der Spanier in Marokko.

* **Melilla, 26. Dez.** Nach amtlicher Meldung fand in der Frühe des 24. Dezember ein neuer heftiger Angriff von mehreren tausend Eingeborenen statt, wobei die Spanier mehrere Tote und Verwundete hatten. Unter den Toten befinden sich ein Oberleutnant, ein oder zwei Hauptleute und ein Leutnant. Wegen Schwierigkeiten in der Liebermittlung von Nachrichten sind die genauen Verluste noch nicht bekannt. Nach weiterer amtlicher Befandgabe hatten die Spanier bei einem Angriff der Harka auf Taurit in der Nacht des 23. Dezember einen Verlust von einem Hauptmann und sechs Mann tot und 15 Mann verundet. — Wie berichtet wird, ist bei den letzten Kämpfen gegen die Spanier der Führer der feindlichen Harka Riffain el Mezjian schwer verundet worden.

Colones.

* **Merseburg, 27. Dez.** Aus Anlaß des 200. Geburtstages Friedrichs des Großen hat das Provinzialschulkollegium eine Verfügung erlassen, in der es u. a. heißt: „Mit allerhöchster Ermächtigung ordne ich hiermit an, daß in allen Schulen des preussischen Staates des 200-jährigen Geburtstages Königs Friedrichs des Großen bei der Feier des Geburtstages des Kaisers in würdiger Weise gedacht werde. Se. Majestät haben aus diesem Anlaß 100.000 Exemplare einer vollstündlichen Gedenkchrift über den großen König gestiftet, die von dem Generaldirektor der königlichen Staatsarchiv, Professor Rojer, herausgegeben wird. Diese sollen bei der Schulfeier als Geschenke verteilt werden.“

* **Von der königlichen Regierung.** Des Kaisers und Königs Majestät haben dem Baurat Bretting aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand den Charakter als Geheimen Baurat zu verleihen geruht.

* **Nach dem Weihnachtsfeste.** Die Festtage sind vorüber, diesmal waren es drei. Das Wetter war keineswegs winterlich, im Gegenteil milde, regnerisch, frühlingartig. Regen, der glücklicher Weise noch anhielt, können wir noch immer viel gebrauchen, denn das Erdinnere ist pulvertrocken, das Pflügen beschwerlich, und die Bestellung der Felder verpicht große Schwierigkeiten, wenn der Boden nicht noch genügend aufgeweicht wird. Die Festtage sind in üblicher Weise verlaufen, der Reiseverkehr war besonders am Sonntag ein sehr lebhafter.

* **Zu Lode verbrannt.** Gestern vormittag kam auf dem Gute „Rufschelbe“ das jährliche Todterchen einer Arbeiterfamilie dadurch zu Lode, daß es Petroleum auf das Feuer goss und so eine Explosion verursachte. Die Eltern waren zu der fraglichen Zeit in den Ställen beim Füttern beschäftigt.

Aus dem Wahlkreise Merseburg-Querfurt.

Einige Schlagworte unserer Gegner zur Reichstagswahl. Jede Reichstagswahl läßt die politischen Gegensätze scharf aufeinander prallen, aber kaum jemals vorher ist bei einer Wahl in so hohem Maße wie dieses Mal mit Schlagworten seitens unserer Gegner gearbeitet worden. Liberale wie Sozialdemokraten suchten durch möglichst kräftiges Auftragen der Farben ein Bild ihres politischen Gegners zu entwerfen, das Abfueh und Entsetzen bei allen anständigen Menschen erregt! Wir halten

dieses Bild für ein Zerrbild und wollen uns darum die einzelnen Züge näher betrachten und einige der beliebtesten Schlagworte unserer Gegner unter die Lupe nehmen!

I. Die Erbschaftsteuer.

„Die Konservativen haben aus Eigennutz die Erbschaftsteuer abgelehnt; sie wollen eben keine Steuer für die Vererbung ihrer reichen Güter zahlen.“ So klingt es in nationalliberalen, fortschrittlichen und sozialdemokratischen Blättern in voller Ueberzeugung. Sehr viele Wähler glauben Das und sind über die selbstthätigen Konservativen enttäuscht. Wie sollten sie es auch besser wissen? Sie lesen ja nur liberale Blätter, und was diese seit mehr als 2 Jahren unermüdet wiederholen, muß doch wahr sein! Sehen wir zu, wie sich die Sache in Wirklichkeit verhält!

Zunächst ist schon Das unrichtig, daß es sich einfach um eine Erbschaftsteuer gehandelt habe. Eine solche haben wir bekanntlich in Deutschland bereits seit fünf Jahren, und zwar in beträchtlicher Höhe (bis zu 25% des Erbteils); für das Etatsjahr 1912 ist dieselbe mit 40 Millionen angehehrt! Viele Wähler wissen das aber gar nicht und scheuten deshalb auf die bösen Konservativen, die eine so gerechte Steuer, wie die Belastung eines reichen, unerwarteten Erbes, aus Eigennutz abgelehnt hätten! Man spricht von lachenden Erben und denkt sich reiche Verschwender, die einen müheolos zugefallenen Gewinn prassend vergeuden und davon dem Staate nicht einmal ein paar Prozent Steuern abgeben wollen! In Wirklichkeit aber handelte es sich 1909 um die Vererbung des Vermögens an die Familienangehörigen, an die Gattin und die Kinder, also, wie man treffend gesagt hat, um die Steuern auf das Witwen- und Waisenvermögen. Soll die Ehefrau, wenn ihr Gatte stirbt, ihren Besitz veräußern oder nicht? — Da muß man doch sagen: Der Todesfall ist der allerungeeignete Zeitpunkt, den es überhaupt geben kann, um eine Steuer zu erheben; stirbt der Hausvater, so ist das für die Familie schon ein so schwerer Schlag, daß man nicht noch eine neue Last auflegen sollte! Das würde keine Witwe begreifen, daß sie in dem Augenblick, da alle Sorge um die Familie auf ihre Schultern gelegt ist, und ihre Einkünfte sich zumeist sehr stark vermindert haben — man denke besonders an Beamtenwitwen — auch noch eine hohe Abgabe zahlen soll, weil sie „geerbt“ hat. Nach deutschem Rechtsgefühl ist das überhaupt keine „Erbschaft“, was der Witwe von ihrem Mann zufällt, sondern alles hat bisher als ihr gemeinsamer Besitz gegolten. Es ist deshalb gar nicht so unrecht, wenn seitens der Konservativen betont worden ist, daß durch die geplante Erbschaftsteuer der deutsche Familieninn geuschädigt werde. Das haben früher auch liberale Abgeordnete ganz offen ausgesprochen, bis sie mit einem Male anderer Meinung wurden und die Erbschaftsteuer für das notwendige Stück der ganzen Reichsfinanzreform erklärten.

Nein, nicht der Todesfall darf Anlaß zur Besteuerung werden! Man nehme die Steuer von den Lebenden! Das ist ein sehr vernünftiger Grundsatz. Gerade das aber war es, was den Konservativen so überaus harte Vorwürfe eingetragen hat, nämlich sie wollten überhaupt keine Steuer zahlen, und seien die eigennützigsten Leute von der Welt. Vielleicht sigen die steuer-scheuen und eigennützigsten Leute auf einer andern Seite! Es ist nämlich eine unbestreitbare Tatsache, daß von der Erbschaftsteuer der Kapitalbesitz viel weniger getroffen wird, als der Grundbesitz. Der Kapitalist kann sein Vermögen zum Teil verbergen, nämlich auf ausländischen Banken oder in Wertpapieren anlegen, der Gutsbesitzer aber kann seinen Besitz nicht verdecken, frei und öffentlich liegt er vor Aller Augen da. Der Gutsbesitzer und der städtische Hausbesitzer wird darum von der Erbschaftsteuer voll und ganz getroffen, der Kapitalist dagegen nicht.

Ein sachkundiger Beurteiler des Finanzwesens hat einmal gesagt: „Auf ausländischen Banken liegt bereits jetzt so viel deutsches Kapital angelegt, daß man davon einen großen Teil der Finanzreform hätte bestreiten können. All dieses Kapital im Auslande aber kann sich der Besteuerung seitens des Deutschen Reiches bequem entziehen! Es ist doch ganz charakteristisch, daß in jenen Wägen, als die Erbschaftsteuer dem Reichstage vorlag, eine ausländische Bank vertrauliche Schreiben an deutsche Kapitalisten verhandelt hat, in welchen sie ihre Dienste zur Unterbringung von Kapitalien im Auslande anbot, falls die Erbschaftsteuer angenommen werden würde! Wo sind also in Wirklichkeit die steuer-scheuen, die selbstthätigen Leute? Das sind nicht die Landwirte und Hausbesitzer, sondern jene Kapitalistenkreise, welche die Erbschaftsteuer als bequemeres Mittel,



Hier Halle — ist dort Merseburg?

wollen wissen, wann der **Kehraus** bei **Loewendahls** anfängt; — natürlich wie immer, am **2. Januar!** — Ja, das kann ich Ihnen unmöglich alles per Telephon sagen, aber Sie können sich freuen, es ist viel da und lauter schöne Sachen! — Kleider? Da werden Sie staunen! Herrliche Sachen in Sammet, Wolle, Seide — und die Ballkleider — entzückend! — So — ja — Kostüme, die haben Sie ja vorige Woche gesehen, lauter gute Stücke — über 500 — auch für **starke Figuren** sehr viel dabei, blau und englisch. — Jawohl, die langen Sammet- und Blüschmäntel kommen auch in den Kehraus! — Blumen? Soviel schöne Blumen haben Sie noch nicht gesehen und lächerliche Preise. — Wein — die schwachen Röcke sind alle weit geschnitten, auch gefüttert, — ja, ungefähr 12 Mk! übrigens, Frau Lehmann — Sie halten doch ein halbes Blatt — da können Sie am Sylvester-Abend die große Vorratsliste lesen — da steht alles ausführlich. Heute steht übrigens auch schon etwas vom Kehraus darin, was Sie lesen müssen. — Also auf Wiedersehen am 2. Januar! — Adieu! — Schluß!

sich selbst zu erleichtern, betrachteten! Im Parlament aber haben bisher die Liberalen das Großkapital und die Börse stets kräftig in Schutz genommen! Darum wollen wir bei der jetzigen Reichstagswahl keinen Liberalen für Merseburg in den Reichstag zu senden uns anlegen sein lassen, sondern einen rechts lebenden Mann, einen Vertreter des Mittelstandes, unsern Kandidaten Riele!

Oder wären die eben ausgeprochenen Befürchtungen über die ungerechte Steuerbelastung bei der Erbanfallsteuer etwa unbedeutend? Lassen wir nüchtern Zahlen reden! Der Großindustrielle Hoffen hat sein großes Vermögen von 400 Millionen bei Lebzeiten an seine Kinder geschenkt. Da er noch mehr als zwei Jahre danach gelebt hat, gilt das nicht als „Erbchaft“, sondern als „Schenkung“. Kein Pfennig Erbanfallsteuer wäre also dem Deutschen Reiche zugeflossen. Ist Das gerecht?

In Elsaß-Lothringen besteht die Erbanfallsteuer bereits seit geraumer Zeit. Und was lehrt dort die Erfahrung? Achtzig Prozent der gesamten Steuer werden von der Landwirtschaft aufgebracht und nur zwanzig Prozent von dem beweglichen Kapitalteil! Das ist doch ein beredtes Zeugnis, welche ungerechte Steuer die Erbanfallsteuer ist, der Grundbesitz wird ganz ungebührlich dadurch belastet, das Kapital nur in geringem Maße. Angesichts dieser Sachlage erscheint die plötzliche Meinungsänderung unserer Liberalen in einem ganz anderen Lichte! Und nicht Steuerhinterziehung ist die Konterpartien zur Ablehnung notwendig, sondern der Gedanke einer gerechten Verteilung der Steuerlast, bei der auch das flüssige Kapital dieselbe Abgabe zu tragen hat, wie der Grundbesitz!

Daß aber den Sozialdemokraten dieser Steuer gefällt, ist leicht zu begreifen. Da hätten sie die erste Besche in den Besitz bekommen! Kann man vom Besitz erst überhaupt einmal einige Prozente wegnehmen, so hindert ja nichts, in späteren Jahren eine starke Erhöhung dieser Steuer einzuführen, bis der Privatbesitz schließlich am Zusammenbrechen ist! Es war darum eine Befürchtung für den nationalen Wohlstand, die hier abgewendet worden ist, und darum haben die Konterpartien im Interesse des Vaterlandes gehandelt, als sie diese Steuer ablehnten. Lassen wir uns also fortan nicht mehr von dem Schlagwort täuschen, daß die Erbanfallsteuer die beste und wichtigste aller Steuern gewesen sei! Man kann bei näherer Überlegung doch sehr erhebliche Bedenken gegen dieselbe hegen!

Rot-Roja gegen „Kreisblatt.“

Vor etwa 14 Tagen brachte das „Kreisblatt“ einen Artikel zur Reichstagswahl, in dem, wie schon wiederholt vorher, darauf hingewiesen wurde, daß die Einwohnerschaft Merseburgs hoch stehenden Verwaltungschefs materiell viel verdanke, während andererseits gerade die Stadt Merseburg oppositionell zu wählen pflege. Nun sollte es zwar für jeden einigermaßen urteilsfähigen Leser selbstverständlich sein, daß irgend welche urteillose Person an diesem Artikel unbeteiligt ist, aber das sozialdemokratische „Hall. Volksbl.“ hat ihn, wie wir aus dem „Corr.“ erhellt, parteipolitisch ausgeschlachtet, und im Anschluß hieran fällt sich nachträglich auch der „Corr.“ berufen, das Seine dazu zu tun, um in gewohnter Manier gegen den Redakteur des „Kreisbl.“ persönlich zu werden und die „geistigen Produkte“ des Kreisbl. nach seinem Gutdünken herabzusetzen und ins Lächerliche zu ziehn. Eine kurze Redaktion! Man sollte doch eigentlich meinen, eine minderwertige Persönlichkeit — nach den unausgesprochenen Darstellungen des „Corr.“ — und gleichen minderwertige Artikel des „Kreisbl.“, griffe man nicht unausgesetzt und systematisch an, sondern ließe beide völlig unberührt, um so mehr, als man selber in der Sache gar nicht angegriffen worden ist — aber das gerade Gegenteil ist der Fall. Redakteur und Artikel des „Kreisbl.“ werden herabgesetzt. Nun zur Sache selbst. Es ist in dem fraglichen Artikel des

„Kreisbl.“ darauf hingewiesen worden, daß Merseburg die Hierarchy der Provinzialverwaltung und das Verbleiben derselben am hiesigen Plage, welches bereits zweimal in Frage gestellt war, dem verstorbenen Landtags-Abgeordneten v. Rauchhaupt und den Landeshauptleuten Graf v. Wisingerode und Geh. Rat Bartels vornehmlich verdankt, denen es bei Lebzeiten persönlich ganz gleichgültig hätte sein können, ob diese Behörde hier domizilierte oder irgend wo anders. Wir können dem heute noch hinzufügen, daß vor elf Jahren die Kontroverse zwischen dem damaligen Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, v. Boetticher und dem damaligen Landeshauptmann, Bartels, in der betreffenden Sitzung eine recht lebhaft gewesene ist und daß schließlich Geh. Rat Landeshauptmann Bartels die Provinzial-Verwaltung für Merseburg rettete und damit zugleich auch den Landtag für die Provinz Sachsen, dessen Verbleiben in Merseburg damals gleichfalls in Frage gestellt war.

Wir hatten weiterhin bemerkt, daß das Verbleiben der Landes-Verwaltungsanstalt in Merseburg vor einiger Zeit lediglich der Stimme des derzeitigen Landeshauptmanns Erz. Dr. Frhcn. v. Wilmowski, welche bei der entscheidenden Abstimmung die Majorität schaffte, zu verdanken ist, und hatten endlich hinzugefügt, daß wir die Hierarchy der Provinz und des Seminars hauptsächlich der Fürsprache des früheren Regierungs-Präsidenten Erz. Frhcn. v. d. Rede zu verdanken hätten.

Man wird zugeben müssen, daß die beiden erlangten Behörden für die materielle Existenzfrage der Stadt Merseburg schon sehr viel bedeuten, zumal die Geschäfte beider Behörden ununterbrochen wachsen, derart wachsen, daß die Versicherungs-Anstalt ein eigenes neues großes Geschäftshaus in Kürze errichten muß. Der Merseburger Hausbesitzer und Geschäftstreibende braucht dazu keinen Finger zu rühren, die Vermehrung der Beamten, die mit dieser Zunahme der Geschäfte Hand in Hand geht, und somit die Vermehrung solider pünftlicher Mieter, fester Konjunktur-täglicher Bedarfsartikel und zuverlässiger Steuerzahler wächst also der Einwohnerschaft Merseburgs ganz von selber zu, ohne daß sie aus Eigenem das Mindeste dazu zu tun braucht. Deshalb haben ja auch andere Städte sich so lebhaft um diese Behörden bemüht.

Wenn nun im „Kreisbl.“ gesagt worden war, die Duitung für das wiederholte Erzeigen solchen Wohlwollens hoch stehender Persönlichkeiten pflege leitens Merseburgs in oppositionellen Reichstagswahlen erteilt zu werden, so ist damit noch nicht ausgedrückt, wie der „Corr.“ meint, die Merseburger möchten konterpartiv wählen. Obgleich das an sich unehrerwürdig wäre, ist daran schwerlich zu denken, es könnte aber doch Leute geben, in denen sich auch einmal ein Gefühl der Dankbarkeit regte und die angesichts der vielfachen materiellen Vorteile, die Merseburg den Genannten verdankt, sich die Frage vorlegte, ob sie mindestens nicht oppositionell wählen, sondern am Wahltage lieber zu Hause blieben?

Natürlich ist es dem „Kreisbl.“ nicht im Traume eingefallen, den Wunsch zu äußern, die Herrn Chefs der Behörden möchten die Beamten oder die Bürgergeistigen beeinflussen, in gewisser politischer Richtung zu wählen. Keine Silbe davon steht im „Kreisbl.“, solche Flüßen macht sich der „Corr.“ selber zurecht, von den oben genannten Herrn ist ja überhaupt nur noch einer im Amte! Die anderen sind verstorben oder inaktiv!

Wenn aber der „Corr.“, ohne darum befragt worden zu sein, sich damit aufspielt, im Brustton der Überzeugung zu verkünden: „Wenn ein höherer Beamter etwas für Merseburg getan hat, so ist der Dank dafür wohl niemals ausgelassen“, so fragen wir dem gegenüber einfach: Wie, wo, wann ist solcher Dank in der Tat — nicht in Worten — zum Ausdruck gekommen? Soweit wir wissen, einzig und allein in der Ernennung Sr. Erz. des Frhcn. v. d. Rede zum Ehrenbürger Merseburgs, sonst nirgends.

Die Beamtenschaft hätte der „Corr.“ in die Sache überhaupt

nicht mit hinein ziehn sollen, im „Kreisbl.“ ist es mit keiner Silbe gekehrt, diese weiß selber, wie sie abzustimmen hat und weiß auch, daß die Freistimmigen genau so für 400 Millionen indirekter Steuern im Reichstage haben stimmen wollen, wie es in der Tat später die Konterpartien getan haben, um die Finanz-Reform überhaupt zu retten. Es sollte uns nicht wundern, wenn in einer der nächsten Nummern der „Corr.“ bekannt machte, an der Dürre des vorigen Sommers seien besonders die Konterpartien, das Merseburger Kreisblatt und sein Redakteur schuld, notabene mit der üblichen persönlichen Anzapfung des letzteren — als geistreiche Zugabe der Redaktion des „Corr.“.

Bitterfeld, 26. Dez. Die Fernfahrt des Parlament 11 von Bitterfeld nach Berlin, auf welcher der Luftkrieger Sonnabend abend infolge dichtes Nebels bei Trebbin eine Notlandung vornehmen mußte, hat einen vorzeitigen Mißschlag gefunden. Infolge des ortsanartigen Sturmes verwickelten sich die Ströme und die Reisende, so daß die Hilfe beschädigt wurde und man die Weiterfahrt nach Berlin aufgab. Der Luftkrieger wurde demontiert.

Vermischtes.

München, 26. Dez. Zum Münchner Mädchenmord wird gemeldet: Der unter Mordverdacht bei der Beerdigung des Opfers verhaftete junge Obsthändler ist wieder freigelassen worden. Die seit dem Mordfall vermißten weiteren Schullinder, 3 Mädchen und 2 Knaben, deren Verfassungen so großes Aufsehen erregte, sind jetzt, in zwei Gruppen getrennt, vagoabwandernd während der Feiertage in den Münchner Vororten aufgegriffen worden.

Budapest, 26. Dez. In der Wohnung der 17jährigen Barthelemyerin Chiarina Giacomo in der rumänischen Garnisonstadt Tulcea erliefen die Kavallerieoffiziere Bodnarezcu und stellte das Mädchen zur Rede, weil es ihm in einem Schreiben die Missetat kundgegeben, die Beschlüssen zu ihm zu lösen. Es kam zwischen beiden zu heftiger Ansprache; während des Wortwechsels zog der Offizier ein Gläschen mit Nitrit und schüttete den Inhalt der Geleierten ins Gesicht. Die Säugerin trug schwere Verletzungen davon und wurde später in ein Krankenhaus gebracht. Der Offizier ergreift die Flucht, verfolgt von Hausbesuchern, die auf die Hülfe herbeigeeilt waren. Bodnarezcu feuerte auf seine Verfolger mehrere Schüsse aus einem Revolver ab, die ein sämtliches Blutbad anrichteten. Ein Polizist und zwei Postanten wurden getötet und mehrere weitere Personen nicht unerheblich verletzt. Der Missetäter richtete schließlich die Waage gegen sich selbst, indem er sich eine Revolverkugel in die rechte Schläfe jagte. Er stürzte zusammen und war auf der Stelle tot.

Lichtenberg b. Berlin, 27. Dez. Gestern nachmittag gegen 6.15 Uhr entstand in dem Kinetographentheater von Trentlitz, Frankfurt Allee 153, durch Reibung und Entzündung eines Films im Vorführraum ein bald gelöschtes Feuer, das eine Panik des Publikums zur Folge hatte. Der Vorführer, der festgenommen ist, wird als Täter bezeichnet und vorrichtsmäßig bestraft werden. Drängt das Publikum lebhaft nach dem zur Straße führenden Ausgange und beachtete auch die Befehle der Angestellten nicht. An dem Gedränge wurden eine Frau und 6 Kinder schwer verletzt. Trotz aller Bemühungen sind zwei von den verletzten Kindern auf der Rettungswache verstorben. Ob dem Vorführer der festgenommen ist, wird untersucht, wie es den Anschein hat, wird die polizeiliche Untersuchung ergeben. Nach anderen Meldungen sind außerdem gegen 30 Personen erheblich verletzt worden.

Ceispig, 27. Dez. Nach dem Genesens von Buntch erkrankten in ihren Wohnungen der Kaufmann und Altoberrant Wilibald Rehr, der Arbeiter Franz Josef Jurca, bei Rehr wohnhaft, und Ludwig Zeworetz und der Rehr Bräute. Sie bestanden in der Wohnung Rehrs Buntch getrunken, den dieser selbst bereitet hatte. Alle vier starben, anscheinend an Alkoholvergiftung. Rehrs Ehefrau hatte von dem Buntche nur eine Kleinigkeit getrunken, ohne Folgen hieron zu spüren. Die behördliche Untersuchung ist sofort eingeleitet worden. Die Leichen wurden behördlich beigesetzt. — Don. andere Seite wird noch gemeldet: Rehr hatte eine Sendung gegährigen Alkohols erhalten, den er unverbunden zur Bereitung von Schnapsproben verwendete. Am Festabend ist nun Rehr nebst drei Arbeitern, wahrscheinlich infolge des Genusses dieser ganz ungewöhnlich starken Spirituosen, gestorben.

Chemnitz, 26. Dez. Ein vorüberfahrender Richtiglicher entdeckte, daß das 70. Lebensjahre stehende Ehepaar Gestalt Bulow Ulrich und Frau im Gasthaus „Zur Erholung“ in Ebersdorf ermordet worden ist. Ulrich lag vollständig erdolcht in der Gaststube; er hatte mit einem stumpfen Gegenstand, anscheinend der Rüdseite eines Beiles, einen tödlichen Schlag auf den Schädel empfangen. Als Mörder ist in der bergangenen Nacht der Diensthelfer Wehner in Frankfurt a. O. verhaftet worden. Wehner hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Amfliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Invalidentversicherung.
Gemäß Artikel 2 des Einführungs-gesetzes zur Reichsversicherungsordnung tritt die hinsichtlich der Invalident- und Hinterbliebenenversicherung mit dem 1. Januar 1912 in Kraft. Wir geben deshalb die nachstehenden neuen Bestimmungen hinsichtlich der Markenverwendung, Änderungen bezüglich der Versicherungspflicht und der Befreiung davon zur öffentlichen Kenntnis.
1. Markenverwendung.
Nach Artikel 72 dürfen für die Zeit nach dem 1. Januar 1912 Marken in alten Werten nicht mehr

verwendet werden. Die Werte der neuen Marken betragen in Lohnklasse 1: 16 Pf. (bisher 14 Pf.), Lohnklasse 2: 24 Pf. (bisher 20 Pf.), Lohnklasse 3: 32 Pf. (bisher 24 Pf.), Lohnklasse 4: 40 Pf. (bisher 30 Pf.), Lohnklasse 5: 48 Pf. (bisher 36 Pf.).
Die mit diesem Tage ungültig werden den Beitragsmarken der bisherigen Werte können innerhalb der nächsten 2 Jahre bei den Markenverknüpfstellen (Postanstalten) umgetauscht werden.
Sind jedoch für versicherungspflichtige Beschäftigungszeiten, die vor dem 1. Januar 1912 liegen, Beiträge rückständig, so müssen für diese Zeiten noch Marken der alten Werte zur Verwendung gelangen.

II. Versicherungspflicht.
Neuinzugezogen in die Invalidentversicherungspflicht sind gemäß § 1226 Ziffer 3 und 4 der Reichsversicherungsordnung die Gehilfen und Lehrlinge in den Apotheken, sowie Wäghen- und Oefenfermatilhaber ohne Rücksicht auf den Anknüpfung ihrer Leistungen, sofern ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst 2000 Mark nicht übersteigt.
III. Befreiung von der Versicherungspflicht.
Nach Artikel 73 Absatz 2 des Einführungs-gesetzes erlöschen mit dem 1. Januar 1912 alle bisher bestehenden Befreiungen von der Invalidentversicherungspflicht insoweit, als

nicht die Voraussetzungen des § 1234 der Reichsversicherungsordnung zutreffen. Nach dieser Bestimmung werden die in den Betrieben oder im Dienste des Reichs, eines Bundesstaats, eines Gemeindeverbandes, einer Gemeinde oder eines Versicherungs-trägers Beschäftigten, sowie Lehrling und Erzähler an öffentlichen Anstalten befreit, sofern ihnen neben der Anwartschaft auf Ruhegelder im Mindestbetrage der Invalidentrente nach den Sätzen der ersten Lohnklasse auch Hinterbliebenenversicherung (Witwen- und Waisenrenten) nach den gleichen Sätzen gewährleistet ist.
Das Gleiche gilt nach § 1235 für Personen, die sich als Beamte in der

Ausbildung für ihren zukünftigen Beruf befinden.
IV. Befreiung auf Antrag.
Nach § 1237 können erneut befreit werden Personen, denen vom Reich, einem Bundesstaate, Gemeindeverbande, einer Gemeinde oder Versicherungs-trägers, oder denen auf Grund ihrer früheren Beschäftigung als Lehrling oder Erzähler an öffentlichen Schulen oder Anstalten Ruhegelder, oder ähnliche Bezüge im Mindestbetrage der Invalidentrente nach den Sätzen der ersten Lohnklasse bewilligt sind, sofern ihnen daneben Anwartschaft auf die im vorigen Absatz bezeichnete Hinterbliebenenversicherung gewährleistet ist.

V. Militärrentenempfänger und Personen über 70 Jahre, die auf Antrag befreit waren, unterliegen ab 1. Januar 1912 der Versicherungspflicht...

Merseburg, den 20. Dezember 1911. Der Magistrat.

Bekanntmachung. Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung.

Mit dem Inkrafttreten der Bestimmungen des IV. Buches der Reichsversicherungsordnung am 1. Januar 1912 werden in die Versicherungspflicht neu einbezogen unter der Voraussetzung, daß der Jahresarbeitsverdienst 2000 M nicht übersteigt.

- a) Gehilfen und Lehrlinge in den Apotheken, b) Bühnen- und Orchestermitglieder ohne Rücksicht auf den Kunstwert ihrer Leistungen, c) Angestellte in gehobener Stellung wie Betriebsbeamte und Werkmeister.

Militärrentenempfänger und Personen über 70 Jahre, welche auf Antrag befreit waren, unterliegen vom 1. Januar 1912 ab der Versicherungspflicht und können erneut nicht befreit werden.

2. Befreiung von der Versicherungspflicht kraft Gesetzes. Nach Artikel 73 Absatz 2 des Einführungsgesetzes... Das Gleiche gilt nach § 1235 für Personen, die sich als Beamte in der Ausbildung für ihren zukünftigen Beruf befinden.

3. Befreiung auf Antrag. Nach § 1237 können erneut befreit werden Personen, denen vom Reich, einem Bundesstaate, einem Gemeindeverbande, einer Gemeinde oder einem Versicherungsträger, oder denen auf Grund ihrer früheren Beschäftigung als Lehrer oder Erzieher an öffentlichen Schulen oder Anstalten Ruhegeld, Wartegeld oder ähnliche Bezüge im Mindestbetrage der Invalidenrente nach den Sätzen der ersten Lohnklasse bewilligt sind...

Merseburg, den 23. Dezember 1911. Der königliche Landrat. Graf d'Hauffonville.

Bekanntmachung. Auf Grund der landespolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg vom 20. März d. Js. (Amtsblatt S. 137) betreffend die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche im Regierungsbezirk Merseburg...

Bekanntmachung.

Auf Grund der landespolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg vom 20. März d. Js., betreffend die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche im Regierungsbezirk Merseburg (Amtsblatt S. 137) wird infolge des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Köffen, Kreis Merseburg, nachdem die Seuche durch das Gutachten des beamteten Tierarztes festgestellt ist, folgendes angeordnet: 1. Es wird ein Sperrbezirk gebildet aus der Ortsgemeinschaft Köffen.

Merseburg, den 22. Dezember 1911. Der königliche Landrat. Graf d'Hauffonville.

Bekanntmachung.

Auf Grund der landespolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg vom 20. März d. Js. (Amtsblatt S. 137) betreffend die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche im Regierungsbezirk Merseburg, wird infolge des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Dörstewitz, Kreis Merseburg, nachdem die Seuche durch das Gutachten des beamteten Tierarztes festgestellt ist, folgendes angeordnet: 1. Es wird ein Sperrbezirk gebildet aus den Ortsgemeinschaften Knappendorf, Kleinlauchstedt, Deitz a. B. und Corbetta.

Merseburg, den 22. Dezember 1911. Der königliche Landrat. Graf d'Hauffonville.

Bekanntmachung.

Auf Grund der landespolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg vom 20. März d. Js. (Amtsblatt S. 137) betreffend die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche im Regierungsbezirk Merseburg, wird infolge des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Witzhen, Kreis Merseburg, nachdem die Seuche durch das Gutachten des beamteten Tierarztes festgestellt ist, folgendes angeordnet: 1. Es wird ein Sperrbezirk gebildet aus dem Gehöft der Ribbenbaugemeinschaft und den an diesem vorbeiführenden Straßen.

Merseburg, den 22. Dezember 1911. Der königliche Landrat. Graf d'Hauffonville.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Merseburg belegenen, im Grundbuche von Merseburg Band 57 Blatt 2305 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Sattlermeisters Emil Zahn zu Merseburg eingetragenen Grundstücke: 1. Brauereddigtes Wohnhaus mit Hofraum Sönnlestraße 30 mit einem Gebäudesteuerwert von 360 M., Gebäudesteuerrolle 1395.

10. Januar 1912, vormittags 9 1/2 Uhr durch das unterzeichnete Gericht

an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 — versteigert werden. Merseburg, den 11. November 1911.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Merseburg bezogen, im Grundbuche von Merseburg Band 69 Blatt 2665 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Formers Louis Fißig zu Merseburg eingetragenen Grundstücke: 1. belegen in Merseburg: Neumarkt 44, bebauter Hofraum mit einem Gebäudesteuerwert von 762 M., Grundsteuerrolle Art. 1837, Gebäudesteuerrolle 1008.

10. Januar 1912, vormittags 9 1/2 Uhr durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden.

Bekanntmachung.

betreffend die Warenhaussteuer-Veranlagung für das Steuerjahr 1912.

Auf Grund des § 9 des Gesetzes, betreffend die Warenhaussteuer vom 18. Juli 1900 (Gesetz-Samm. S. 294) wird hiermit jeder bereits zur Warenhaussteuer veranlagte Steuerpflichtige in den Regierungsbezirken Merseburg und Erfurt aufgefordert, die Steuererklärung über den steuerpflichtigen Jahresumsatz nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 25. Januar bis einschließlich 10. Februar 1912 dem Unterzeichneten schriftlich oder per Postofporto unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare, denen zugleich die maßgebenden Bestimmungen beigelegt sind, von heute ab in dem Amtsflokal des Unterzeichneten, sowie des Vorsitzenden jedes Steuerzuschusses der Gendarmenstation IV kostenlos verabfolgt.

Die Einbringung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Abfassers und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten während der Vormittagsstunden in seinem Arbeitszimmer im Regierungsgebäude hier selbst zu Protokoll entgegen genommen.

Die Veräumung der obigen Frist hat gemäß § 11 des Gesetzes, betreffend die Warenhaussteuer, den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge.

Wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissenschaftliche Verschönerung von steuerpflichtigem Umsatz in der Steuererklärung sind mit Strafe bedroht. Merseburg, den 1. Dezbr. 1911. Der Vorsitzende des Steuerzuschusses der Gendarmenstation I. Jaeger.

Unter dem Mindestbestande des Landwirts Otto Jand zu Köffen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Merseburg, den 23. Dezember 1911. Der Amtsvorsteher des Bezirks Egerau. Vogel.

Private Anzeigen Stadttheater in Halle. Donnerstag, 28. Dezbr., nachm. 3 1/2 Uhr: Rotkäppchen. Abds. 7 1/2 Uhr: Glaube und Heimat.

Statt Karten. Die Verlobung ihrer Kinder Luise und Richard beehren sich ergebenst anzuzeigen. Anna verw. Hoffmann, geb. Zentgraf. Emma verw. Schäfer, geb. Scharre. Luise Hoffmann Richard Schäfer Verlobte. Merseburg, Ober-Burgstraße 6. Hiel, Cornsenstraße 54. Weihnachten 1911.

Mitteldutsche Privat-Bank Zweigniederlassung Merseburg. Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung, An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Geldsorten, Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen, Ausstellung von Scheck- und Kreditbriefen, Diskontieren und Einziehen von Wechseln und Schecks, Beleihung bürsengängiger Wertpapiere und deren Versicherung gegen Kursverlust im Falle der Auslosung, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern, Annahme von Paketen, Kisten u. dergl. als verschlossene Depots unter gesetzmäßiger Haftung der Bank, Vermietung von Schrankkabinen in feuer- und diebs-sicherer Stahlkammer.

Unser Geschäftslokal bleibt Sonnabend, den 30. Dezember a. c. von 11 Uhr vormittags ab geschlossen. Vorschuss-Verein zu Merseburg, G. m. b. H. E. Hartung. A. Müller. F. Heyne.

Herrschaftliche Wohnung, 5 1/2 gr. Zadel, Gas etc. 3. 1. Wpl. zu vermieten. Oberaltenburg 12 I.

Rotwein vom Fass à Ltr. Mk. 1.— für Sylvester-Bowle geeignet, empfiehlt Bernhard Oeltzschner, Merseburg.

Junge Mädchen, die in Halle a. S. die Schulen besuchen od. sich weiter ausbilden wollen, finden in einer Passionsfamilie liebevolle Aufnahme. Pension nach Uebereinkunft. Beste Empfehlungen. Off. unter Nr. 335 an die Expedition dieses Blattes.

P. P. Meinen besten Dank für Ihre vorzügliche Rino-Salbe. Ich hatte ein Krampfleiden und durch den Gebrauch Ihrer Salbe wurde ich bald wieder hergestellt. Rino-Salbe werde ich, wo ich nur kann, auch weiter empfehlen. J. N. Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Schindeln, Flechten, Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.18 und Mk. 2.28 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung, welche von Herrn Schaber & Co., Weinbühl-Dresden, e. Pflanzungen vom man verleiht.

Obsterben: Dem Gendarmen Alrich 1 Z., Rosenthal 8; dem Bäckermeister Alrichmann 1 Z., Friedr. 20; dem Friseur Alrichmann 1 Z., Dammstr. 11; dem Wäcker Seiwig 1 Z., Hofmarkt 2; dem Arbeiter Meißner 1 Z., H. Sigm. 17; dem Stenographen Frank 1 S., Ob. Breite Str. 20; dem Schlosser Meißner 1 S., Gott. Hardstr. 9. Gestorben: Die Z. des Geschirrführers Grundig 3 J., Sittenstr. 14; der Rechnungsrat Franz Seiger 58 J., Bahnhöfstr. 4; der Kaufmann Alfred Zimmermann 32 J., Burgstr. 20; die Ehefrau des Modellierers Sahlke, Sophie geb. Kaiser 66 J., Marktstr. 5. Zu den Anzeigen im Standesamt sind Ausweis-papiere vorzulegen.

Kirchliche Nachrichten. Dom-Getauft: Werner Alfred Richard, Sohn des Schmidts Winkler; Margarete, Tochter des Arbeiters Schreiber; Theresia Selma Hilz, Tochter des Reichs-attuars Clausius; Ilse Charlotte, Tochter des Klempners Friedrich. Getraut: Der Hundsbüchler Otto Hippold mit Frau Hilz geb. Dobrich. Verlobt: Der Rechnungsrat a. D. Franz Seiger, der Kaufmann Alfred Zimmermann. Die Wittibin von der Herberge zur Heimat fällt nächsten Donnerstag aus. A. tenburg. Getauft: Karl Walter, Sohn des Wäckerers Carlo; Bernhard Heinz, Sohn des Bahnarbeiters Göhr; Charlotte Margret, Tochter des Tapetzermeisters Wöhrd; Hedwig Käthe, Tochter des Monteurs Weigebauer. Getraut: Der Gubenarbeiter Franz Siegel mit Frau Margarete geb. Franz. Verlobt: Frau Sophie Sahlke geb. Feiler. Neumarkt. Getauft: Anna, Tochter des Arbeiters Weinhold; ein unehelicher Sohn. Getraut: Der Arbeiter Hermann Karl Darlot mit Frau Wilma Emilie geb. Dieter; der Maurer Carl Suttan Otto Frel mit Frau Anna Luise Martha geb. Wittenberg. Verlobt: Die Tochter des Arbeiters Tischler.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg. Vom 18. bis 23. Dezember 1911. Gef. H. l. u. n. g. n. e. Der Gendarmenführer Otto Hippold u. Elsa Döberlich Wöhrdstr. der Bahnunterhaltungsdirektion.


Alle Sorten
Rum, Arac, Cognac, Liköre und
Punsch-Essenzen
 sowie Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weine,
Diverse Sekte erster Firmen
zu Originalpreisen.
Bernhard Oeltzschner,
Merseburg. (2837
 Weinhandlung. Weinstube.

Bankhaus Friedrich Schultze
Merseburg.
Gegründet 1862.
 An- und Verkauf von Wertpapieren,
 Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung derselben.
 Diskontierung guter Wechsel.
 Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.
Annahme von Spareinlagen,
 Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage
 der Abhebung bei kulantesten Bedingungen.
 Vermietung von **Schrauffächern** in feuer- und diebes-
 sicherer Trefferanlage.
 353) **Kostenfreie Einlösung aller Anpons und**
Dividendenscheine.

Cafe Kronprinz,
 Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 16.
Täglich Künstler-Konzert.
 Während der Festtage: Anfang Nachm. 4 Uhr.
 Kallenberg-Kapelle. (2789)

Kunstverein zu Merseburg.
 Nachdem das vorjährige Geschäftsjahr abgelaufen ist, wird dem § 7
 der Vereinsstatuten gemäß die
ordentliche Vereinsversammlung
 auf
Donnerstag, den 28. Dezember 1911, nachmittags 6 Uhr
 im Sitzungssaal des königlichen Schlosses anberaumt, zu welcher die Mit-
 glieder des Vereins eingeladen werden.
 Tagesordnung:
 1. Jahresbericht.
 2. Rechnungslegung für das Vereinsjahr 1910/11.
 3. Neuwahl des Vorstandes.
 4. Haushaltsplan für das Vereinsjahr 1911/12.
 5. Anträge.
 6. Vereinsverlosung.
 7. Sonderverlosung. (2787)
Der Vorstand.
 von Gersdorff.

Hallescher Bankverein
 von **Kulisch, Kaempff & Co.**
 Kommanditgesellschaft auf Aktien.
 Halle a. S. — Weissenfels a. S. — Gera.
 Kommandite Naumburg a. S.
 Aktienkapital Mk. 15 000 000.
 Reserven Mk. 4 000 000.
 Eröffnung von laufenden Rechnungen.
 Annahme von Geldern gegen gute Verzinsung.
 Scheckverkehr.
 Kreditbriefe auf ausländische Plätze.
 An- und Verkauf von Effekten.
 Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren.
Stahlkammern.
 Zahlstelle des K. K. Postsparkassen-Amtes Wien
Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.
 Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Preis-Stroh
 offeriert in vollen Wagonladungen billigt frei jeder Station
Adolf Priwin, Posen,
Strohgroßhandlung.
 Fernsprecher 247.
 Verlangen Sie nur:
„Pfeilring“  **Lanolin-**
Seife
 25 Pfg. pro Stillek. 3 Stillek 65 Pfg.
Nachnahmen weisen aus zurück.
Vereinigte chemische Werke Aktiengesellschaft
 Charlottenburg, Salzafer 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde

Städtische Sparkasse
Merseburg.
 Postcheck-Konto Leipzig Nr. 10 323. Telefon Nr. 24.
Kassenstunden
 von vormittags 8 bis mittags 1 Uhr, außerdem Sonnabends von 5 bis
 7 Uhr nachmittags.
Ausgabe und Leerung der Heimsparkassen
 werktäglich von 3 bis 5 Uhr nachmittags.
 Die Einlagen werden vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage vor
 der Rückzahlung mit 3 1/2 % verzinst. Rückzahlungen erfolgen ohne Kün-
 digung in jeder Höhe, soweit es der Kassenbestand gestattet.
 Merseburg, den 27. Dezember 1911.
Der Vorstand der Städtischen Sparkasse.
 Thiele.

Große herrschaftliche
Etagenwohnung.
 Die von Herrn Geh. Reg.-Rat Carus
 bewohnte 1. Etage, Halleische Str. 23,
 bestehend aus 9 Zimmern mit reich-
 lichem Zubehör, Balkon und Garten,
 verkehrshalber per 1. Januar oder
 per 1. April 1912 zu vermieten. Zu
 erfragen bei
Karl Thiele, II. Ritterstraße 9.

Lichtbad
helios
Merseburg,
 Weichenstraße 9. Telefon 3.
Electr. Lichtbäder.
 Erfolgr. Kurverfahren bei
 Rheumatismus, Gicht,
 Gicht, Influenza, Asthma,
 Luftdrüsenfatareth, Nerven-
 schen, Blasen-, Magenleiden.
 Täglich, auch für Damen
 offen. Sonntag 8-1 Uhr.

Strematoriumsfärge
 Eichene Postenfärge, Metall- und
 tieferne Färge empfiehlt
O. Scholz Ww.
Roden-Pelerinen
 empfiehlt
H. Schnee Nachf.
 Halle, a. S. Gr. Steinstr. 48
Dirchl. Verein des Neumarkts.
Weihnachtsfeier
 Donnerstag, den 28. Dezember 1911,
 abends 8 Uhr im „Augarten“.
 Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Feste aller Warengattungen.
 die sich während des lebhaften Ver-
 kehrs vor dem Feste in großen
 Massen angesammelt haben, sind zu-
 sammengestellt und
 zu besonders billigen Preisen
 in dieser Woche zum Verkauf aus-
 gelegt.
Otto Dobkowitz, Entenplan 11.

Zu Sylvester
 empfehle:
 div. **Rot- und Weissweine,**
Blutwein, Punsch,
El-Godi Punsch (alkoholfrei),
Rum, Arac, Cognac, div. Liköre,
 als Spezialität: **Kulmbacher Bockbier,**
Köstritzer Schwarzbier.
Reinhold Sachse,
 Chr. Bohm Nachf.

Klavierstimmen
 sowie Reparaturen zu mäßigen
 Preisen führt aus **Rudolf**
Meckert, Ober-Burgstr. 11.
Fischhandlung.
 Empfehle frisch auf Eis:
Schellfische,
Schollen, Cabesjan,
Büdlinge,
Flundern, Hal, Lachsheringe
 geräucherter Schellfisch, Brats-
 heringe, Sardinen, Marinaden,
 Fischkonserven, Citronen.
W. Krämer.

Die Beute des Geiers.

Roman von Tyler de Salz.
Berechtigter Uebersetzer von A. Rudolph.

26(Nachdruck verboten.
„Zwei bessere könnten Sie auch nicht haben“, erwiderte Miß Strait. „Nun gehen Sie auch zu ihm hinunter. Ich komme nicht mit, ich will mich umziehen, um in's Theater zu gehen.“
„Aber Sie waren doch erst vorgestern im Theater. Wie bringen Sie das fertig —“
„Sie meinen bei meinem Verdienst noch ins Theater zu gehen? Na, erschrecken Sie nicht, wenn ich es Ihnen sage?“
„Nein“, sagte Viola zögernd.
„Da will ich es Ihnen sagen, ich gehöre zu den sogenannten „Totenköpfen.“
„Was ist das, um Gotteswillen?“
„Nun, eine Person, die nie bezahlt. Wenn ein Stück nicht mehr zieht, niemand mehr ins Theater gehen will, dann kommen Leute wie ich hinein. Ich kenne einen Apotheker in Dorfstrasse, der mir Billette gibt. Nun gehen Sie aber hinunter und lassen Herrn Primroso nicht warten.“
Er wartete im Korridor. Das war für ihn etwas peinlich, denn die Damen drinnen im Speisesaal schienen wie durch ein elektrisches Fluidum zu merken, daß ein männliches Wesen ins Haus gekommen war.
Plötzlich hatte das Geklimper auf dem alten Piano und das Röcheln und Kreischen des Fräulein Hatch aufgehört, und er merkte wohl, daß er der Gegenstand der Aufmerksamkeit geworden war.
Dann vernahm er Tritte auf der Treppe, und als er sich umwandte, sah er Viola kommen, die den Hut noch nicht abgenommen hatte und somit zum sofortigen Ausgehen bereit war, was ihm lieb war.

Die Luftflotte der Welt Ende 1911.

Ueber den Stand der Flugzeug- und Luftschiffflotte der Welt jetzt am Ende des Jahres 1911 wird aus Luftschiffertreisen geschrieben:
Die Flugzeugflotte hat auch in diesem Jahre wieder eine ungewöhnliche Entwicklung aufzuweisen. Die Anzahl der verschiedenen Systeme läßt sich kaum übersehen, weil täglich neue Typen auftauchen und verschwinden. Erfolgreich sind bisher nur 50 verschiedene Systeme gewesen, von denen auf Deutschland allein elf Systeme kommen. Jedes von ihnen weist wiederum mehrere Typen auf, nämlich Grabe, Euler, Cirich („Taube“), L. B. G.-Flugzeuge, Torpedo, Hanuische, Dornier,

„Ich würde heute Abend nicht gekommen sein, wenn ich Ihnen nicht etwas Wichtiges mitzuteilen hätte. Freilich ist die Neugierst in gewisser Weise eine unangenehme — Ihr Onkel ist gestorben.“
So sehr das Mädchen auch den Mann gehaßt hatte, der sie bestohlen hatte, so regte sie die Nachricht doch ein wenig auf. Aber das ist noch nicht alles. Man hat ihm das Kryptogramm gestohlen, so glaubt wenigstens Inspektor Savage, und der wünscht Sie zu sprechen. Er wartet hier mit einer Motor-droschke, und wenn Sie mit einsteigen wollen, können wir zusammen nach seiner Wohnung fahren und über die Sache sprechen.“
Er führte sie nach dem Wagen, der etwas weiter unten am Plage wartete. Beide stiegen ein, das Auto fuhr weg, ohne daß das Mädchen ahnte, wer der Fahrer war. An der Tür des Hauses in der Fockstraße, wo Savage wohnte, stieg dieser ab und stellte sich ihr vor.
„Bitte, Fräulein Brynno, kommen Sie mit Herrn Primroso in mein Besuchszimmer, ich muß einige wichtige Fragen an Sie richten. Mein Burche kann inzwischen bei dem Motorwagen bleiben.“
Er ging voran in das Haus, zündete die Lampe an und stellte Stühle für Viola und Arthur zurecht, setzte sich selbst in einen Lehnstuhl und begann dann, mit feinen beruflichen Fragen.
„Zuerst möchte ich Sie bitten, mir so genau, wie Ihnen möglich, zu erzählen, was Sie davon wissen, wie das Kryptogramm in die Hände Ihres Vaters kam. Ich vermute, daß er Ihnen das gesagt hat?“
„Ja“, erwiderte Viola, „ich habe ihn die Geschichte mehrere Male erzählen hören.“ Sie begann nun genau die tragische Auf-findung des Dokumentes auf dem Körper des erschossenen Steinneß wiederzuerzählen, draußen auf der Farm des afrikanischen „Weld.“

„So“, sagte Savage, „es war auf einem Farmhause im „Weld“ bei Harrismith. Kennen Sie vielleicht die genaue Lage jener Farm?“
„Ich habe etwas Besseres, nämlich eine Landkarte, auf der die genaue Lage angegeben ist. Es ist eine von einem französischen Offizier während des Burenkrieges angefertigte Karte von dem Bezirke von Harrismith. Mein Vater machte darauf mit Tinte ein Zeichen, das die genaue Lage der Farm angibt.“
„Gut!“ sagte Savage. „Sehr gut! Diese Karte kann für Sie eine Masse Geld wert werden; Miß Brynno. Können Sie sie mir geben?“
„Gewiß, sie ist in meinem Koffer; Sie können sie noch heute Abend haben.“
„Schön! Noch eine andere Frage. Ihr Vater glaubte unbedingt daran, daß die Chiffreaufzeichnung sich auf einen großen Schatz bezog?“
„Er sagte, daß der Betrag ganz fabelhaft sei“, erwiderte Viola, „und ich glaube ihm. Natürlich war er sehr davon begeistert, aber er war sehr vorsichtig und kaltblütig und wenn er nicht ganz sicher von der Sache überzeugt gewesen wäre, hätte er nicht davon gesprochen.“
„Glauben Sie, ich werde das Kryptogramm zurück bekommen?“
„Las Kryptogramm befindet sich in diesem Augenblick, soweit ich weiß, in einem Hause der Parkstraße, das W. W. Moschelles, dem Diamantenmagnaten gehört.“ Darauf erzählte Savage die Geschichte mit Goldberg.
„Konnten Sie die Leute nicht festnehmen und das Papier zurückbekommen?“ fragte das Mädchen. „Sie wissen nicht, was es für mich bedeutet. Ich verlange kein fabelhaftes Vermögen, sondern nur gerade so viel, um leben zu können. Nach meines Vaters Tod ist mir kaum ein Heller geblieben.“

(Fortsetzung folgt.)

Aviatik-Albatros, Haefelin und Derz. Frankreich hat 30 verschiedene Systeme und der Rest kommt auf Amerika, Oesterreich, England, Rußland und Italien.
Die Anzahl der Flieger ist jetzt auf rund 1000 angewachsen, wenn man neben den geprüften Flugzeugführern auch die Flieger ohne Zeugnis in Betracht zieht. Flugzeugnisse wurden allerdings Mitte Dezember erst gerade 900 erteilt. Es kommen davon auf Frankreich allein 500 geprüfte Flieger, also 55 Prozent sämtlicher Fliegerzeugnisse der Welt, auf Deutschland 135 Zeugnisse, auf England 110, auf Rußland 55, auf Italien 45, auf Amerika 35 und auf Oesterreich 20. Die anderen Länder weisen zwar Flieger auf, die aber noch nicht ein Zeugnis er-

worben haben. Mit dem Anwachsen der Fliegerzahl ist auch die Zahl der Katastrophen stark angewachsen.
Am Ende des Jahres sind 104 Todesopfer auf Flugzeugen zu verzeichnen gewesen. Es verunglückten davon beim Einzelflug 85 und beim Passagierflug 19. Die Anzahl der Todesstürze betrug 97, denn in sieben Fällen starben Flieger und Passagier, und in fünf Passagierflügen starb entweder nur der Begleiter (2) oder der Flieger (3). Es verunglückten also bei zwölf Passagierflügen zehn Flieger und neun Begleiter. Frankreich hat 38 Todesopfer aufzuweisen, Deutschland und Amerika je 15, England zwölf, Italien acht, Rußland fünf und die übrigen Länder elf. Bei den 97 Todesstürzen waren 57 Zweidecker und

40 Emdener gebraucht worden. Es scheint also, als ob der Emdener das sichere Flugzeug wäre. Von den 97 bei den Todesstürzen benutzten Flugzeugen stammten 57 aus Frankreich, 14 aus Deutschland, zwölf aus Amerika, sieben aus England, drei aus Oesterreich zwei aus Rußland und zwei aus Italien. Die meisten Todesstürze, nämlich 16, erfolgten mit Viciot-Apparaten, die allerdings am meisten benutzt werden. Erstaunlich ist, daß acht Todesstürze auf Wright-Flugzeugen zu verzeichnen waren, die sich eines geringen Gebrauches erfreuen.

Die militärischen Luftflotten der Welt haben folgenden Bestand: Das deutsche Heer verfügt über neun Luftschiffe, ungefähr 20 Flugzeuge und 50 Offizierflieger. Das französische Heer hat zwei brauchbare Luftschiffe, 65 Flugzeuge und 120 Offizierflieger. Das österreichische Heer hat drei Luftschiffe, vier Flugzeuge und zehn Fliegeroffiziere, das italienische Heer drei Luftschiffe, 15 Flugzeuge und 20 Fliegeroffiziere. Rußland verfügt über vier Luftschiffe, sechs Flugzeuge und acht Offizierflieger, die zum Teil eigene Flugzeuge besitzen. Die einzelnen Länder haben zum Teil noch eine weit größere Anzahl von Luftschiffen aufzuweisen, da sowohl die hier genannten Luftschiffe, wie die Offizierflieger nur einen Teil der gesamten Luftflotte der einzelnen Länder bilden. Die gesamte Luftflotte der Welt stellt sich, die militärischen und privaten Luftschiffe und Flugzeuge eingeschlossen, folgendermaßen dar:

1. Fertige Luftschiffe:
Deutschland 22, Frankreich 4, England —, Rußland 3, Oesterreich 3, Italien 3, Amerika 2, Japan 2.
2. Flugzeuge:
Deutschland 150, Frankreich 450, England 125, Rußland 30, Oesterreich 20, Italien 25, Amerika 50, Japan 12.
3. Flieger:
Deutschland 135, Frankreich 500, England 110, Rußland 55, Oesterreich 20, Italien 45, Amerika 35, Japan 20.
4. Luftschiffe im Bau:
Deutschland 7, Frankreich 3, England 1, Rußland 1, Italien 2, Amerika 1, Japan 1.

Provinz und Umgegend.

- * **Rudolstadt, 23. Dez.** Die „Landeszeitung“ erzählt folgendes: „An der Saale zog ein mächtiger Bussard in beträchtlicher Höhe seine Kreise, um sich dann plötzlich niederlaufend auf ein armes Mäuschen zu stürzen. Mit der Beute ging er dann hoch und setzte sich auf die elektrische Leitung. In der nächsten Sekunde fiel er tot herunter. Alle Federn, insbesondere an den Gelenken, waren bis an die Knochen verbrannt; während die Fänge noch unversehrt erschienen, waren die Ständer unter der Schuppenhaut verkohlt. Die Maus hatte der Vogel noch im Schnabel. In ähnlichem Zustand hat man hier schon viele kleinere Vögel gefunden, wie Stare, Schwalben, Rotschwänzen.“
- * **Achersleben, 14. Dez.** Die Schwierigkeiten, die sich infolge

der amerikanischen Verträge bei Eintritt der Gewerkschaft Sollstädt in das Kaliginndikat entgegenstellen, sind beseitigt worden. Die Kalkwerte Achersleben und die Gewerkschaft Sollstädt treten noch vor Jahreschluß in das Kaliginndikat ein, so daß es nunmehr sämtliche Werte umfaßt. Der über drei Jahre dauernde Streik ist damit beigelegt.

* **Schleuditz, 22. Dez.** Da, wo sich der Freirodaer Weg mit der alten, historischen Salzstraße kreuzt, wurden beim Abdecken der Humuserde eine Anzahl prähistorischer Feuerstätten bloßgelegt. Es mögen 12 bis 15 Stätten gewesen sein, doch sind sie leider zum größten Teil in ihrer oberen Schichten durch die Abräumarbeit zerstört worden. Wie vom Besitzer dieses Grundstückes, Herrn Züge, mitgeteilt worden, hat schon Herr Dr. Jacobs vom Grassi-Museum in Leipzig die Siedelung besichtigt und untersucht. Er schätzt sie nach den gemachten Funden, bestehend aus Feuersteinscheiben, auf zirka 7000 Jahre. Interessant ist die Unterlage der Brandstätte; sie besteht aus lauter ungefährt kopfgroßen Findlingen. Es läßt sich daraus schließen, daß der Ort längere Zeit besiedelt gewesen sein muß. Die Steine sind etwa 40 bis 50 Zentimeter in die Erde hineingerammt. Allem Anschein nach ist die Ausdehnung der Feuerstätte noch größer, wie man aus dem Einschnitt der herausgehobenen Erde sehen kann. Vielleicht finden sich für Sammler wertvolle Gegenstände vor, wie Scherben, Urnen, Steinbeile, Mahlsteine usw.

* **Eilenburg, 26. Dez.** Am Sonnabend früh erlitt der Maschinenführer Hennersdorf auf dem Kalkwägen elektrischen Werke den Maß der Hochspannungsleitung, nachdem er auf seine Frage, ob der 10 000 Volt Spannung betragende Strom ausgeschaltet sei, eine Bejahung erhielt. Beim Berühren der Drähte erhielt er einen fürchterlichen elektrischen Schlag, so daß er abgestürzt. Er erlitt derartige schwere Verletzungen, daß er kaum mit dem Leben davontommen wird. Die Schuld trifft den bauleitenden Ingenieur.

* **Zeiß, 25. Dez.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Grube „Neuglück“ in Remsdorf. Dort wurde der Bergmann Emil Körner von hier von Kohlen verschüttet, er konnte nur tot hervorgezogen werden. Der Verunglückte hinterließ Frau und Kinder, denen dadurch ein trauriges Weihnachtsfest bereitet wurde.

* **Deuben, 27. Dez.** Durch einen Unglücksfall auf Grube „Marie“ hier ist in mehreren Familien die Weihnachtsfreude recht schmerzlich getrübt worden. Am Sonnabend explodierten dort in der Schmelzerei zwei Zylinder, wobei der Aufseher Dose von hier, die Arbeiter Trebs und Prager aus Gröben und der Arbeiter Hoppe aus Teuchern so schwer verbrannt wurden, daß sie in das Krankenhaus „Bergmannstrost“ nach Halle gebracht werden mußten. Am schwersten haben die beiden ersteren gelitten. Noch größer wäre das Unglück geworden, wenn die Explosion einige Augenblicke früher oder später erfolgt wäre,

denn dann hätte es auch die Arbeiter mit betroffen, die Kohle zuführen. Der auf der Grube selbst entstandene Schaden ist unerheblich. Arbeiter, die von der Arbeit nach Hause gingen, hörten einen Doppelpfiff und sahen aus der Schmelzerei die Flamme hoch schlagen.

* **Eisleben, 27. Dez.** Gestern früh fand der Briefträger auf seinem ersten Bestellgange den Müller Treibde, der alleiniger Bewohner der Graemühle ist, vor seiner Behausung mit einer Wunde am Kopfe tot auf. Ob ein Verbrechen oder ein Unglücksfall vorliegt, muß erst die gerichtliche Untersuchung ergeben.

Kleines Feuilleton.

* **Schändung der Gruft des serbischen Königshauses.** Wie gemeldet wird, wurde nachts die Gruft der Karageorgiewitsch auf dem St.-Margr. Friedhofe, wo die Eltern des jetzigen Königs von Serbien beigesetzt sind, von unbekannten Tätern erbrochen. Die Einbrecher stahlen der Leiche des Prinzen Alexander den Kopf, verloren aber in der Eile der Flucht den Unterkiefer des Schädels. Die Leichen sollten demnächst zur Beisetzung nach Belgrad übergeführt werden. Man vermutet, daß die Einbrecher Serben sind, die damit gegen die Dynastie Karageorgiewitsch demonstrieren. Die Annahme, daß es sich bei der Schändung der Leiche um eine politische Demonstration handelt, gewinnt dadurch an Wahrscheinlichkeit, daß an den im Grabe verbliebenen Teilen der Leiche sämtliche Orden, Ringe und Kostbarkeiten vorhanden sind. Die Leiche der Königin Persiba blieb gänzlich unberührt. Der Kirchhof St. Margr. wurde früher als Grabstelle für griechische Katholiken verwendet und ist jetzt geschlossen.

Bermühtes.

- * **Bern, 26. Dez.** Bei dem Brande eines Wohnhauses in Kappel, einem Dorfe in St. Gallen, sind 5 Personen, darunter 4 Kinder, verbrannt. Der Vater der Kinder erlitt schwere Verletzungen.
- * **Juda, 27. Dez.** Der Schuhmacher Kirchner drang am Weihnachtsabend in die Wohnung seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau und gab mehrere Schüsse ab, von denen der erste die zu Besuch weilende Schwester seiner Ehefrau, Frau Herz, tötete. Frau Kirchner wurde durch mehrere Schüsse schwer verwundet und der von einem Weihnachtsknecht in die Wohnung heimtückende Lumpenhändler Ziegler durch einen Schuß in den Mund niedergestreckt. Beide Verwundeten wurden in das Krankenhaus gebracht. Kirchner begab sich nach der Bluttat in seine Wohnung, wo er später im Bett verhaftet wurde.
- * **Kaltrop b. Dortmund, 23. Dez.** Gestern Abend ereignete sich auf dem Schacht Teutobardin eine Schlagwettersexplosion, wodurch 2 Bergleute getötet und 3 schwer verletzt wurden, außerdem werden noch 4 Bergleute vermißt.
- * **Kaiserslautern, 22. Dez.** Gestern Abend wurde ein von der Arbeit heimkehrender Arbeiter in Weilerbach von einem vom Sturmwind entwurzelten Baume erschlagen. Ein zweiter Arbeiter wurde schwer verletzt.
- * **Gleiwitz, 22. Dez.** In einer Brandweindestille trank ein 19jähriger Arbeiter aus Remmisterei ungeheure Mengen von Alkohol. Plötzlich fiel er um, und ärztliche Hilfe, die sofort zur Stelle war, konnte nichts mehr ausrichten. Er starb.

